



Universität
Basel

Forschungsprojekte in der Region



unibas.ch/uni-am-markt

Aktuelle Forschungsprojekte in der Region.

Forscherinnen und Forscher der Universität Basel stellen Projekte vor, welche die Region Basel zum Thema haben und die dazu beitragen, die Welt um uns herum besser zu verstehen.

**7 Der modellierte Mensch:
Kleidung als kulturelle Praxis
Das Beispiel der Sammlung Hanro AG, 1884–2012**

Projektdauer: 2014–2019

Universität Basel, Departement Gesellschaftswissenschaften,
Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Projektpartner: Archäologie und Museum Baselland,
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

Leitung: Prof. Dr. Walter Leimgruber und Prof. Dr. Claudia
Mareis

**11 INSPIRE:
Durchführung eines integrierten
Versorgungsprogramms für ältere Menschen
im Kanton Basel-Landschaft**

Projektdauer: 2017–2021

Universität Basel, Departement Public Health

Leitung: Prof. Dr. Sabina De Geest und Dr. Mieke Deschodt

**15 Funktionelles Altern bei
gesunden und kranken Menschen
Das COMPLETE-Projekt**

Projektdauer: 2018–2021

Universität Basel, Departement für Sport, Bewegung und
Gesundheit, Bereich Sport- und Bewegungsmedizin

Leitung: Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss

**19 Rinderschinken und -speck aus Augusta Raurica
Die ältesten Baselbieter Spezialitäten?**

Permanente Forschungskooperation

Universität Basel, Departement Umweltwissenschaften,
Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche
Archäologie (IPNA)

Leitung: Prof. Dr. Sabine Deschler-Erb

Uni am Markt.

MI
25.
SEPT

Liestal
Warenmarkt

🕒 9.00–18.30 Uhr

MI
9.
OKT

Gelterkinden
Herbstmarkt

🕒 9.00–18.30 Uhr

SA
28.
SEPT

Reigoldswil
Herbstmarkt

🕒 9.00–18.00 Uhr

MI
13.
NOV

Sissach
Herbstmarkt

🕒 9.00–18.30 Uhr

SO
29.
SEPT

DI
1.
OKT

Laufen
Monatsmarkt

🕒 8.00–18.00 Uhr

Impressum

Eine Publikation der Universität Basel

Redaktion: Bea Gasser, Hans Syfrig Fongione

Lektorat und Korrektorat: Susanne Gmür, Luzern

Gestaltung: Continue AG, Basel

Druck: Thoma AG, Basel

Auflage: 700 Ex.

August 2019

Uni-Talks im Baselbiet.

DO
26.
SEPT

Liestal

Der modellierte Mensch: Kleidung als kulturelle Praxis

- 📍 Kantonsbibliothek Baselland
Emma Herwegh-Platz 4, Liestal
- 🕒 19.00 Uhr
- 👤 Podiumsgespräch:
 - Dr. Ulrike Langbein, Universität Basel
 - Sandra Strasser, Modedesignerin
 - Sandra Pinto, Modebloggerin und Designerin
- Moderation: Karin Salm, Kulturjournalistin BR

MI
2.
OKT

Laufen

INSPIRE – ein Programm, das ältere Menschen im Kanton Basel-Landschaft bei Altersfragen unterstützt

- 📍 Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein
Steinackerweg 7, 4242 Laufen
- 🕒 19.00 Uhr
- 👤 Podiumsgespräch:
 - Prof. Dr. Sabine De Geest, Universität Basel
 - Dr. Christoph Hollenstein, Hausarzt
- Moderation: Karin Salm, Kulturjournalistin BR

DO
21.
NOV

Sissach

Fit ein Leben lang: Wie Menschen gesund alt werden

- 📍 Gewerbe- und Kulturhaus, Obere Fabrik
Gerbegässlein 1, Sissach
- 🕒 19.00 Uhr
- 👤 Podiumsgespräch:
 - Prof. Dr. Arno Schmidt-Trucksäss, Universität Basel
 - Eveline Plattner Gürtler, Präsidentin Netzwerk
Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet
- Moderation: Karin Salm, Kulturjournalistin BR

Wissen zum Nutzen der Gesellschaft.



Die traditionsreichen Märkte im Baselbiet bieten eine schöne Gelegenheit, sich mit den Menschen auszutauschen, die hinter den regionalen Produkten stehen.

Da passt es, dass sich dieses Jahr auch die Universität Basel mit einem eigenen Marktstand in Liestal, Gelterkinden, Reigoldswil, Sissach und Laufen präsentiert. Unsere Forscherinnen und Forscher stellen Projekte vor, welche die Region Basel zum Thema haben und die dazu beitragen, die Welt um uns herum besser zu verstehen.

Vom Marktbesuch können Sie so im besten Fall neben frischem Gemüse und saftigen Würsten auch neue Einsichten und Bekanntschaften nach Hause tragen.

In Liestal, Laufen und Sissach veranstaltet die Universität Basel Podiumsgespräche, an denen eines der regionalen Forschungsprojekte näher vorgestellt wird – Genaueres finden Sie in dieser Broschüre. Ich lade Sie herzlich dazu ein, die Veranstaltungen zu besuchen und das Gespräch mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu suchen.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten und erlebnisreichen Marktbesuch und würde mich freuen, Sie schon bald an einem unserer «Uni-Talks» begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki
Rektorin der Universität Basel

Nähsaal von Hanro Textil AG
in Liestal (1955–1965)

Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz/Fotograf. Swissair/LBS_SR12-16-015-AL/CC BY-SA 4.0



Der modellierte Mensch: Kleidung als kulturelle Praxis

Das Beispiel der Sammlung
Hanro AG, 1884–2012





Die Hanro-Sammlung, Archäologie und Museum Baselland, umfasst rund 20000 textile Objekte, ein umfangreiches Werbe- und Firmenarchiv sowie zahlreiche Entwurfsunterlagen.

Projektdauer: 2014–2019

Universität Basel,
Departement Gesellschaftswissenschaften, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie,
Projektpartner: Archäologie und Museum Baselland, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

Forschungsteam:

Prof. Dr. Walter Leimgruber
und Prof. Dr. Claudia Mareis (Projektleitung),
Leonie Häsler,
Laura Hompesch,
Dr. Ulrike Langbein

kulturwissenschaft.philhist.unibas.ch

Walter Leimgruber ist Ordinarius und Leiter des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der Universität Basel. Als Ausstellungsmacher realisierte er verschiedene Ausstellungen und beschäftigt sich seit langem mit Fragen der materiellen und visuellen Kultur.

Claudia Mareis leitet das Institut Experimentelle Design- und Medienkulturen an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Designtheorie und -methodologie im 20. Jahrhundert, interdisziplinäre Schnittstellen von Design-, Medien- und Wissenschaftsforschung sowie Kreativitäts- und Innovationsdiskurse.

Das **Departement Gesellschaftswissenschaften** gehört zur Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel und umfasst folgende Fachbereiche und Disziplinen: Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Gender Studies, Nachhaltigkeitsforschung, Ethnologie, Nahoststudien, Politikwissenschaft, Soziologie und Urban Studies.

Kleidung ist nicht nur Stoff, der unsere Körper schützt. Kleider machen bekanntlich Leute. Sie modellieren uns und unsere gesellschaftlichen Räume, sie stiften Identität, signalisieren Unterschiede, verleihen Bedeutung, sie «kommunizieren». Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Universität Basel, der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und der Abteilung Archäologie und Museum Baselland widmet sich seit 2014 Fragen des Zusammenspiels von Kleidung, Körper und Kultur anhand einer seltenen und wissenschaftlich wertvollen Sammlung: dem Firmennachlass der Textilfabrik Handschin & Ronus aus Liestal, später Hanro AG. Ende 19. Jahrhundert gegründet, produzierte sie über Generationen hinweg gestrickte und gewirkte Ober- und Unterbekleidung.

Wir fragen erstens nach der Unterwäsche als kultureller Grenze. Denn Unterwäsche ist höchst ambivalent, sie changiert zwischen innen und aussen, privat und öffentlich, nackt und bekleidet. Sie geht einher mit Gefühlen wie Scham, Stolz, Erotik, Reinheit oder Intimität. Aber wer fühlt was, mit welcher Wäsche, in welcher Situation und warum?

Zweitens analysieren wir das visuelle Erscheinungsbild der Hanro AG. Wir beleuchten den historischen Prozess der Markenbildung und fragen nach den Bedeutungen, die die Firma durch das Markenlogo, durch Inserate, Kataloge, Etiketten vermittelt hat.

Drittens wird der Entwurfs- und Produktionsprozess untersucht: Welchen Stellenwert hat das Entwerfen in einem ökonomisch handelnden Unternehmen? Unter welchen Bedingungen kommt ein Kleidungsstück zustande? Dabei schauen wir uns nicht zuletzt auch die Ausbildungswege und Karrieremöglichkeiten in diesem von Frauen geprägten Industriezweig an.

Bild: pixabay.com



INSPIRE:

**Durchführung eines integrierten
Versorgungsprogramms
für ältere Menschen
im Kanton Basel-Landschaft**





Im Alter fit unterwegs
und gemeinsam Neues
entdecken.

Projektdauer: 2017–2021

Universität Basel,
Departement Public Health

Projektteam:

Prof. Dr. Sabina De Geest und
Dr. Mieke Deschodt
(Projektleitung),
Prof. Dr. Matthias Briel,
Prof. Dr. Nicole Probst-Hensch,
Dr. Carlos Quinto,
Prof. Dr. Matthias
Schwenkglens,
Samuel Stenz,
Dr. Penelope Vounatsou,
Olivia Yip,
Prof. Dr. Andreas Zeller,
Prof. Dr. Leah Zullig,
Dr. Franziska Zúñiga

www.inspire-bl.unibas.ch

Sabina De Geest ist Professorin für Pflege-
wissenschaft und Direktorin des Instituts
für Pflegewissenschaft sowie Vorsitzende
des Departements Public Health der Uni-
versität Basel.

Mieke Deschodt hat einen Master in
Pflegewissenschaft und einen PhD in
Biomedizinischen Wissenschaften. Als
Postdoc-Forscherin ist sie zu 80% an die
Pflegewissenschaft, Departement Public
Health der Universität Basel, und zu 20%
an die Abteilung Gerontologie und Geriatrie
der Universität Löwen gebunden.

Das **Departement Public Health (DPH)**
gehört zur medizinischen Fakultät und
setzt sich mit Fragen der Vorbeugung von
Krankheiten, Verlängerung der Lebensdauer
und Gesundheitsförderung auseinander.
Der Fokus liegt nicht auf einzelnen
Patienten, sondern auf ganzen Bevölkerungs-
gruppen. In der Forschung sind zahl-
reiche Disziplinen beteiligt, die systemi-
sche Ansätze für Gesundheits- und Sozial-
versorgung, Wohlbefinden und Gesund-
heitsförderung teilen und eine Vielzahl von
methodischen Ansätzen kennen, um die
wichtigsten Herausforderungen der Ge-
sundheitsversorgung lokal, national und
international anzugehen.

Seit Januar 2018 ist im Kanton Basel-Landschaft das neue Altersbetreuungs- und Pflegegesetz (APG) gültig. Es verlangt, dass der Kanton Informations- und Beratungsstellen in sogenannten Versorgungsregionen einrichtet, um Fragen der Betreuung und Pflege im Alter zu beantworten und Informationen zum Thema Alter(n) zur Verfügung zu stellen. Zum Beispiel können sich hier ältere Menschen vor einem möglichen Eintritt in ein Pflegeheim von einer Pflegefachperson beraten und ihren Bedarf abklären lassen. Das Projekt INSPIRE der Universität Basel unterstützt mit Methoden der Public-Health- und der Implementationsforschung die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation dieser Informations- und Beratungsstellen.

Die erste Phase (2017–2019) umfasst wichtige Vorarbeiten und die Entwicklung eines konkreten Modells. So haben wir eine kantonale und lokale Stakeholder-Gruppe organisiert und weltweit bereits bestehende ähnliche Versorgungsmodelle recherchiert. Es wurde eine Kontextanalyse durchgeführt, um die aktuelle gemeindebasierte Gesundheitsversorgung im Kanton BL zu ermitteln, und schliesslich entwickelten wir ein Training für die zukünftigen Pflegefachpersonen in den Informations- und Beratungsstellen.

In der zweiten Phase (2019–2021) setzen wir das erarbeitete INSPIRE-Programm um, und zwar exemplarisch in zwei Versorgungsregionen. Dabei werden wiederholt Bevölkerungsbefragungen im gesamten Kanton durchgeführt und gleichzeitig die Machbarkeit und Effektivität des Programms in den zwei Versorgungsregionen ausgewertet.

Test auf dem Fahrrad-
ergometer zur Messung der
maximalen Sauerstoff-
aufnahme zur Bestimmung der
Ausdauerleistungsfähigkeit.

Bild: Jonathan Wagner



Funktionelles Altern bei gesunden und kranken Menschen

Das COMPLETE-Projekt





Was bringt Fitness bei jungen und alten Menschen? Dieser Frage geht COMplete nach.

Projektdauer: 2018–2021

Universität Basel,
Departement für Sport,
Bewegung und Gesundheit,
Bereich Sport- und
Bewegungsmedizin

Forschungsteam:

Prof. Dr. Arno
Schmidt-Trucksäss,
Jonathan Wagner und
Dr. Raphael Knaier
(Projektleitung),
Prof. Konstantin Arbeev
(Duke University),
Prof. Dr. Matthias Briel,
Dr. Justin Carrard,
Prof. Dr. Thomas Dieterle,
PD Dr. Oliver Faude,
Prof. Dr. Henner Hanssen,
Dr. Denis Infanger,
PD Dr. Timo Hinrichs,
Dr. Christopher Klenk,
Dr. Karsten Königstein,
Gilles Nève, Ralf Roth

www.complete-project.ch

Arno Schmidt-Trucksäss ist seit 2009 Ordinarius für Sportmedizin an der Universität Basel. Sein Schwerpunkt liegt in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen körperlicher Fitness und gesundem Altern, insbesondere des arteriellen Gefässsystems. Er ist Spezialist für Belastungsuntersuchungen wie der Spiroergometrie und hat in zahlreichen Untersuchungen den gesundheitlich wertvollen Beitrag von Bewegung als Medikament nachgewiesen.

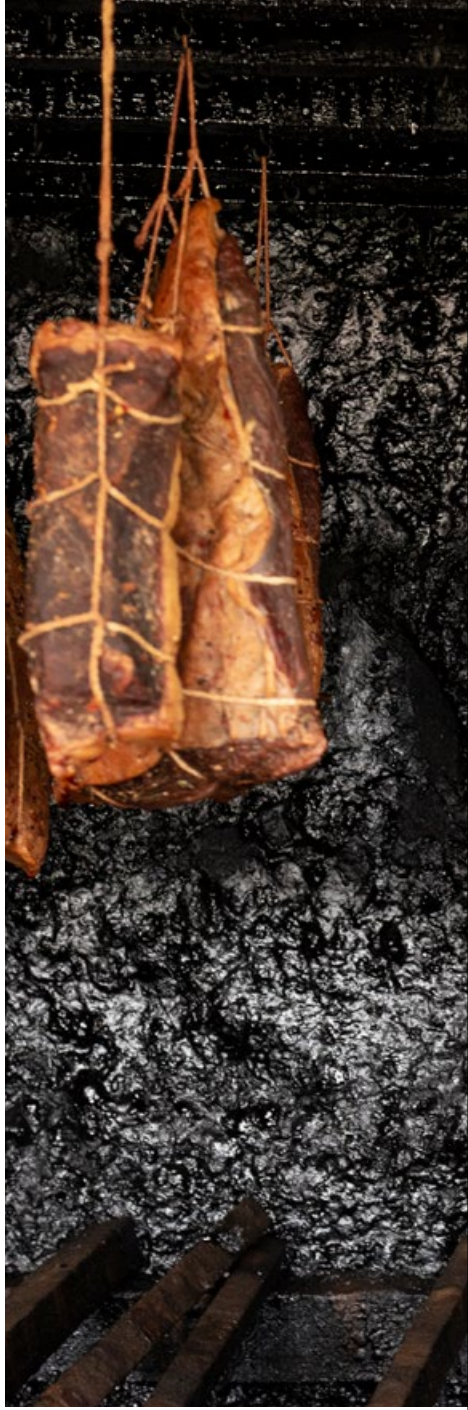
Das **Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit** beschäftigt sich schwerpunktmässig mit dem Thema der körperlichen Aktivität und Gesundheit und zählt zu den 100 weltweit führenden Forschungseinrichtungen. Zahlreiche anwendungsorientierte Projekte münden in konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung.

Unsere Lebenserwartung ist in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen. Doch die traditionelle, kurative Medizin verlängert oftmals eher die Phase von Krankheit und Gebrechen, anstatt gesunde Lebensjahre hinzuzufügen. Würde man alternativ oder zusätzlich mehr Wert auf die Stärkung der körperlichen Fitness legen, liesse sich die Funktion von Herz, Kreislauf und Muskulatur besser erhalten, und wir hätten die Chance, gesünder und unabhängiger von fremder Hilfe zu altern. Denn wir dürfen davon ausgehen, dass Gebrechlichkeit und Erkrankungen durch eine gute körperliche Fitness deutlich hinausgeschoben werden können, wobei zu ihren wichtigsten Komponenten Ausdauer, Kraft und neuromuskuläre Koordination zählen.

Im COMLETE-Projekt wird die körperliche Fitness bei rund 500 gesunden Männern und Frauen aus der Region Basel im Alter zwischen 20 und 100 Jahren getestet, davon stammen 250 Personen aus dem Kanton Basel-Landschaft. So erhalten wir Referenzwerte, die festhalten, was eine gute, dem jeweiligen Alter entsprechende Funktion von Herz, Kreislauf und Muskulatur bedeutet. Es wird sozusagen die Fitness der Region Basel ermittelt. Zusätzlich werden der gesamte Lebensstil und die Gesundheit von Herz und Kreislauf mit bildgebenden Verfahren präzise beschrieben.

Neben den gesunden Personen werden auch Patientinnen und Patienten mit Herzschwäche auf die gleiche Weise untersucht, um ein gesundes Altern der körperlichen Funktionen von einem Altern zu unterscheiden, das durch Krankheit gekennzeichnet ist. Davon erhoffen wir uns wichtige Erkenntnisse für die Prävention und Therapie chronischer Erkrankungen.

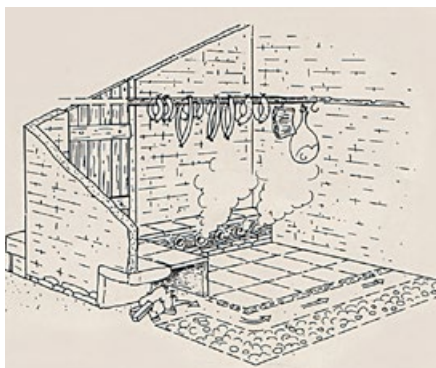
Bild: iStockphoto



Rinderschinken und -speck aus Augusta Raurica

Die ältesten
Baselbieter Spezialitäten?





Typische römische Räucher-
kammer, wie sie
auch häufig in Augusta
Raurica zu finden ist.

Projektdauer: permanente Forschungskooperation

Universität Basel,
Departement
Umweltwissenschaften,
Integrative Prähistorische
und Naturwissenschaftliche
Archäologie

Forschungsteam:

Prof. Dr. Sabine Deschler-Erb
(Projektleitung),
Laura Caspers,
Dr. Claudia Gerling,
Dr. Francesca Ginella,
Dr. José Granado,
Dr. Idoia Grau Sologestoa,
Dr. Simone Häberle,
Monika Mráz,
Dr. Elisabeth Marti-Grädel,
Benjamin Sichert,
Dr. Angela Schlumbaum,
Dr. Barbara Stopp

ipna.unibas.ch

Sabine Deschler-Erb leitet die Arbeits-
gruppe Archäozoologie der Integrativen
Prähistorischen und Naturwissenschaftlichen
Archäologie (IPNA) und ist wissen-
schaftliche Mitarbeiterin der Vindonissa-
Professur. Ihre Forschungsschwerpunkte
sind Fragen zur Ernährungs-, Wirtschafts-,
Sozial- und Religionsgeschichte der
Römerzeit.

Das **Departement Umweltwissenschaften**
umfasst 15 Forschungsgruppen in den
Bereichen Integrative Biologie und Geo-
wissenschaften. Es erforscht das komple-
xe Zusammenwirken von Biosphäre,
Geosphäre und Anthroposphäre und ver-
mittelt die Ergebnisse an Studierende und
an die Öffentlichkeit.

Keine andere Fundstelle liefert so viele archäozoologische Daten des römischen Imperiums wie Augusta Raurica. Bis heute wurden gegen eine halbe Million Knochenfragmente aus der Römersiedlung am Südufer des Rheins analysiert und ausgewertet. Dank ihrer Erforschung wissen wir von der grossen und vielseitigen Bedeutung der Tiere für den Alltag in einer römischen Grosstadt, in der an die 15 000 Einwohner lebten. Pferde dienten als Reittiere, Maultiere trugen Lasten, Rinder zogen Wagen auf den Strassen und den Pflug auf dem Acker. Hunde wurden als Wach-, Jagd- oder Schosshunde eingesetzt, im Amphitheater liess man Bären oder Füchse kämpfen und bei religiösen Ritualen wurden Schweine, Schafe oder Rinder geopfert.

Gegessen wurde am liebsten Schweine- und Hühnerfleisch. Das wichtigste und damals günstigere Schlachtier aber war das Rind. Es lieferte neben Nahrung auch Häute, Horn und Knochen für die Handwerker. In der gehobenen römischen Küche war es allerdings unbeliebt, da es oft von älteren Arbeitstieren stammte und zäh war. Neben den Tierknochenuntersuchungen belegen das auch schriftliche Quellen, z.B. das Kochbuch des Apicius.

Es mag auf den ersten Blick also erstaunen, dass sich in Augusta Raurica ein florierender Produktionszweig ausgerechnet für geräuchertes Rindfleisch – z.B. Schinken und Speck – entwickelte. Das belegen über zehn ausgegrabene Räucheröfen und spezifische Knochenfunde wie Schulterblätter und Rippen. Sie kommen heute vor allem um das Augster Theater zu Tausenden zum Vorschein. Sie dürften von den «Take aways» stammen, bei denen sich die hungrigen Theaterbesucher verköstigten. Die Knochen blieben danach vor Ort liegen. Weitere Untersuchungen, auch anderer Fundstellen der Region, weisen darauf hin, dass bereits die Kelten Fleisch konservierten. Es könnte sich also um eine lokale Tradition handeln, die in römischer Zeit mit Erfolg weitergeführt wurde und dann expandierte.

Das Magazin für noch mehr Wissen. Gratis abonnieren.



Das Wissenschaftsmagazin der Universität Basel
bequem nach Hause erhalten.

Einfach und kostenlos im Internet bestellen.

unibas.ch/uninova



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
Postfach 2148
4001 Basel
Switzerland

www.unibas.ch